

BEUTLER, Heinz-Günter: *Kreuzwege*. Die Feier der Passion Jesu. Reihe: Werkbücher zur Jugendarbeit, Bd. 2. Düsseldorf 1985: Patmos Verlag. 144 S., kt., DM 19,80.

Der Titel könnte die Vermutung aufkommen lassen, das Buch stelle eine Handreichung zum meditativen Begehen des Kreuzwegs im herkömmlichen Sinn dar. In Wirklichkeit bietet es Materialien zur individuellen und gemeinschaftlichen Betrachtung des Leidens und der Auferstehung Jesu, die sich bis auf wenige Ausnahmen an der Passionsgeschichte nach Markus orientieren.

„Die vorliegenden Kreuzwegentwürfe bieten stationsweise

- den biblischen Text zur Lesung,
- einen oder mehrere Prosatexte zum Bedenken der Geschichte,
- Vorschläge für Zeichenhandlungen bzw. gemeinsame Aktionen zur Einstimmung oder Verdeutlichung des biblischen Textes,
- Liedvorschläge aus dem traditionellen Choralliedergut und den gängigen modernen geistlichen Liedern sowie
- Gebete und
- gelegentlich einen Hinweis auf ein geeignetes Bild“ (S. 12).

Neben den „Kreuzwegentwürfen“, die sehr gute Anregungen bieten, enthält das Buch u. a. zwei Vorschläge für die Feier der Osternacht, die mir aus katholischer Sicht fragwürdig erscheinen, da sie einseitig der protestantischen Tradition folgen. Meines Erachtens nach sollten die drei österlichen Tage als Höhepunkt des Jahres mit der Kirche gefeiert werden, d. h. es sollte der in den offiziellen Büchern vorgesehene Gottesdienst seinen Platz finden. In der Osternacht könnte dies am Abend oder am frühen Morgen geschehen.

J. Schmitz

EHLEN, Hans Wilhelm: *Den Aufbruch wagen*. Die Feier der Kartage und der Osternacht mit jungen Christen. Ein Werkbuch. Stuttgart 1985: Verlag Religiöse Bildungsarbeit. 116 S., kt., DM 24,80.

Das Heft enthält ein ausgearbeitetes Konzept für die Feier der drei österlichen Tage. Die Vorschläge beziehen sich auf die Zeit vom Gründonnerstagabend bis zum Ostermorgen. Für den Karfreitag, um nur ein Beispiel zu nennen, sind vorgesehen: 1. Morgengebet, 2. Gesprächsgruppen zur Vorbereitung der Liturgie, 3. Karfreitagliturgie, 4. Angebote am Abend (Den Kreuzweg gehen; einen Schweigeweg gehen; an einem Bibelgespräch teilnehmen; die Johannes-Passion hören; den Film „Das Erste Evangelium“ ansehen; Brot backen), 5. Nachtgebet, 6. Besuch des „heiligen Grabes“. Das zusammengestellte Material bietet sehr gute Anregungen für eine intensive Feier des österlichen Triduums.

J. Schmitz

SCHLEMMER, Karl: *Bitt-Tage feiern*. Neue Formen und Modelle. Freiburg 1985: Herder Verlag. 80 S., kt., DM 10,80.

Im Jahr 1972 hat die Deutsche Bischofskonferenz den Beschluß gefaßt: „Die Feier der Bitttage soll dort, wo sie im religiösen Leben oder Brauchtum der Gemeinde verwurzelt ist und auch heute noch gut durchgeführt werden kann, an einem oder mehreren Tagen vor Christi Himmelfahrt erhalten bleiben. Wünschenswert ist die Einbeziehung aller wesentlichen Bereiche und Gefährdungen des gegenwärtigen Lebens in die Bittgottesdienste.“

Um die Gottesdienstgestaltung an den Bitttagen zu erleichtern, bietet das vorliegende Heft fünf Modelle an, die unter folgenden Themen stehen:

- Der Mensch ist Sachwalter von Gottes Schöpfung;
- Herr, laß das Werk unserer Hände gelingen;
- Unsere Verantwortung für die Umwelt;
- Arbeit – Arbeitslosigkeit – Solidarität;
- Friede – Leben.

Insgesamt vermitteln die Vorlagen brauchbare Anregungen, die zur Verlebendigung der Bitttage beitragen können. Lediglich das vierte Modell bedürfte an einzelnen Stellen einer kritischen Über-

prüfung, z. B. wenn hier und da unterstellt wird, daß alle Gottesdienstteilnehmer beruflich tätig sind. Die Worte:

Wir empfehlen dir . . . unsere Arbeitskollegen;  
unsere Meister und Vorgesetzten;  
unsere Arbeitgeber“

kann sich ein beträchtlicher Teil der versammelten Gemeinde nicht zu eigen machen. Wohl als völlig verfehlt muß der Versuch gelten, die Perikope Joh 2,1–12 (Hochzeit zu Kana) in Parallele zur Arbeitssituation zu setzen. Dies läßt sich nur bewerkstelligen, wenn man den Sinn des Schrifttextes ignoriert. Das aber ist keine Verkündigung des Wortes Gottes mehr. Darüber hinaus befragen wir an dem Heft zwei Punkte nicht, die allerdings nichts mit Inhalt und Form der Gottesdienstmodelle zu tun haben.

Das ist als Erstes der seltsame Umstand, daß Karl Schlemmer im Titel als Autor vorgestellt wird. In Wirklichkeit ist er nur Herausgeber. Von ihm stammen das Vorwort und möglicherweise die nicht gekennzeichnete Einführung. Außerdem hat er den Gottesdienst „Friede – Leben“ mitkonzipiert. Alle übrigen Beiträge – und sie bilden den Hauptbestandteil des Buchs – stammen von anderen Autoren.

Weiterhin stört mich die im Vorwort aufgestellte Behauptung: „Und in der Tat gab es bislang kein Werkmaterial für die Bittage.“ Das trifft nicht zu. Die Liturgische Kommission des Bistums Eichstätt hat bereits 1977 eine Handreichung mit dem Titel „Bittgottesdienst. Die feierliche Bittprozession und die Feier der Bittage“ herausgegeben, die aus zwei Teilen – einem Priesterheft und einem Gemeindeheft – besteht. Davon müßte eigentlich Karl Schlemmer Kenntnis gehabt haben; denn diese Handreichung wird im Quellennachweis S. 78 aufgeführt. J. Schmitz

*Lektionar für Gottesdienste mit Kindern.* Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Band 2. Eindiedeln, Zürich: Benziger Verlag i. Gem. m. d. Herder Verlag, Freiburg, Basel, Wien. 286 S., geb., DM 49,50.

*Handbuch zum Lektionar für Gottesdienste mit Kindern.* Bd. 2. Hrsg. von Ralf SAUER. München 1985: Kösel Verlag i. Gem. m. d. Patmos-Verlag, Düsseldorf. 387 S., geb., DM 44,-.

Der zweite und zugleich abschließende Band des „Lektionars für Gottesdienste mit Kindern“ orientiert sich an der Lebenswelt und an den Lebenserfahrungen der Kinder. Er ist in drei Teile gegliedert:

1. Lebenswelt des Kindes (Das eigene Ich; Familie; Mitmenschen; Schule und Arbeitswelt; Ferien und Fest; Schöpfung und Natur; Angst und Leid – Hoffnung und Freude, Begegnung mit Gott),
2. Lebensordnung des Christen (10 Gebote),
3. Biblische Gestalten als Zeugen des Glaubens (z. B. Abraham; Josef; Ijob; Paulus; die heidnische Frau; die Heilung des Blinden; die Hirten).

Der Anhang bietet zunächst Hinweise für die Auslegung des Gotteswortes. Dann folgen ein Schriftstellenverzeichnis, das sämtliche alt- und neutestamentlichen Perikopen aufführt, ein Stichwortverzeichnis zum 2. Band und ein Stichwortverzeichnis zum 1. und 2. Band.

Aufgrund von Stichproben habe ich den Eindruck gewonnen, daß in dem Lektionar eine geschickte Auswahl an Perikopen vorliegt.

Als Ergänzung zum zweiten Band des „Lektionars für Gottesdienste mit Kindern“ ist wie beim ersten Band ein umfangreiches Handbuch erschienen. Es enthält für jede Perikope des Lektionars Angaben darüber, wo eine kindgemäße Textfassung abgedruckt ist, und gibt ausführliche didaktische und methodische Hinweise, die der Erschließung des Schrifttextes dienen bzw. Anregungen zur Gestaltung des Gottesdienstes vermitteln. Ferner finden sich eine Predigtsskizze, aber auch Übersichten über passende Medien sowie Lieder und Gesänge. Außerdem sind entsprechende Gottesdienstvorlagen und Predigtmodelle verzeichnet.

Wie die Erfahrung mit dem ersten Band gezeigt hat, ist es den Autoren gelungen, ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Vorbereitung von Kindergottesdiensten zur Verfügung zu stellen. J. Schmitz